

Wietzel, Chemiker der I. G. Farbenindustrie A.-G., Forschungslaboratorium Werk Oppau, am 23. März.

Ausland. Prof. H. Molisch, Wien, feierte sein goldenes Doktorjubiläum.

Hofrat Prof. Dr. J. M. Eder, emerit. Direktor der grafischen Lehr- und Versuchsanstalt, Wien, feierte am 16. März seinen 75. Geburtstag.

Dr.-Ing. E. Birk, Leiter des Hochdrucklaboratoriums des Vereins für chemische und metallurgische Produktion, Aussig, hat sich an der Deutschen Technischen Hochschule Prag für anorganische Chemie habilitiert.

Gestorben: Komm.-Rat E. Medinger, Seniorchef der Firma J. Medinger & Söhne, Wien, am 16. März im Alter von 82 Jahren.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 8.)

Der Braunstein und seine Anwendungen (Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge, Neue Folge, Heft 2). Von Ed. Donath und H. Leopold (Deutsche Technische Hochschule Brünn). 8°, 23 S. Verlag F. Enke, Stuttgart 1929. Preis geh. RM. 2,20.

Die Verfasser wollen einen Überblick über die Literatur des Braunes (Vorkommen des natürlichen, Herstellung des künstlichen B., Eigenschaften, Verwendung) geben und benutzen die Gelegenheit, um ausführlicher über Laboratoriumsversuche von Donath zu berichten. Diese zum Teil sehr lange Zeit zurückliegenden Versuche beziehen sich auf die Gewinnung von Kasseler Grün (aus Mangancarbonat und Bariumperoxyd), das Auffrischen von Chromataugen (durch Kochen alkalischer Chromoxydlösung mit Braunstein), die Oxydation von Schwefelcalcium zu Thiosulfat und die Vernichtung von Schwefelwasserstoff (in einem meterlangen, mit Braunsteinstücken gefüllten Rohr). Diese rasche und vollständige Bindung wird z. B. für die Raffination schwefelhaltiger Rohöle empfohlen, um Vergiftungen zu verhüten. Auch die Oxydation von Alkoholdampf durch Braunstein zu Aceton und Essigsäure ist von Donath vor mehr als vierzig Jahren näher geprüft worden.

Leider wird eine recht wichtige Verwendung des Braunes, nämlich in galvanischen Elementen, welche in Deutschland allein nach meiner Schätzung z. Z. über 5000 t jährlich verbraucht, mit nur drei Zeilen abgetan, in denen überdies irrtümlich gesagt ist, daß man den Braunstein meist mit Koks mische (in Wirklichkeit pflegt man ihn mit Graphit zu mengen); hier wäre über die technisch sehr wichtigen Unterschiede von Natur- und Kunstbraunstein verschiedener Herkunft gar manches zu sagen. Auch andere bedeutende Anwendungen, z. B. als Beschleuniger für Firnis, werden mit wenigen Worten abgetan. Doppelt so viel Raum ist dagegen den Manganperoxydanoden von Siemens eingeräumt, welche bei der elektrolytischen Zinkgewinnung schon längst durch Bleianoden ersetzt sind.

Durch diese Ungleichheiten wird der Wert der kleinen Schrift beeinträchtigt, welche sonst manchen nützlichen Hinweis enthält.

K. Arndt. [BB. 375.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

W. Hilland †

Dr. Willi Hilland starb am 7. März 1930 nach kurzer, schwerer Krankheit.

Er wurde am 30. April 1871 in Guben geboren. Nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums studierte er an den Universitäten Marburg, Halle und Würzburg Chemie, um 1898 zu promovieren. Nach einjähriger Tätigkeit an der Zuckerraffinerie Mochbern bei Breslau trat er 1899 bei der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron ein. Nach kurzer Beschäftigung in Griesheim arbeitete er drei Jahre im Werk Rheinfelden und kam von dort 1903 nach Bitterfeld. 30 Jahre gehörte Dr. Hilland der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron bzw. deren Rechtsnachfolgerin, der I. G. Farbenindustrie A.-G., an. Er hat in eifriger, hingebender Arbeit wesentlich zur Entwicklung der Bitterfelder Werke beigetragen. In den Kriegsjahren leistete er wichtige Kriegsarbeiten. Seine Haupttätigkeit bei der Firma lag auf dem Gebiete der Chloralkali-Elektrolyse und der Chlorprodukte.

Seine Stellung brachte es mit sich, daß er mit vielen anderen Gebieten der Chemie in Berührung kam, von denen ihn vor allem das Problem der Wasser- und Abwasserreinigung fesselte. Sein großes Können auf diesem Gebiete stellte er jederzeit der praktischen Arbeit hilfsbereit zur Verfügung. Um die Ausarbeitung der Deutschen Einheitsverfahren für Wasseruntersuchungen, Abteilung Trinkwasser, hat er sich große Verdienste erworben. Er hat es durch sein tatkräftiges Eintreten ermöglicht, daß das große zur Verfügung stehende Material allen interessierten Kreisen in geordneter Form zugänglich gemacht werden konnte.

Als Mensch erfreute sich W. Hilland allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Ausgesprochenes Rechtlichkeitsgefühl, Hilfsbereitschaft, energische Schaffenskraft und frische Lebensfreude waren die Grundzüge seines Wesens. Als aufrechter Mensch von schlichtem Charakter und vornehmer Gesinnung lebt er in unserer Erinnerung fort.

HAUPTVERSAMMLUNG DES V.D.C.H. FRANKFURTA. M. VOM 10. BIS 14. JUNI 1930

Fachgruppe für Wasserchemie.

Der Saal für die Mitgliederversammlung der Fachgruppe und alle Vortragssitzungen wird im endgültigen Hauptversammlungsprogramm näher bezeichnet sein. Alle sonstigen Einzelheiten betr. Teilnahme an den Besichtigungen, etwaige Programmänderungen usw. werden, sofern nicht schon im Hauptversammlungsprogramm veröffentlicht, im Nachrichtenblatt Nr. 1 mitgeteilt werden. Mitglieder der Fachgruppe für Wasserchemie, die an den Besichtigungen am Donnerstag, dem 12. Juni, nachmittags¹⁾, teilzunehmen wünschen, wollen dies bis spätestens 15. Mai 1930 Herrn Prof. Dr. J. Tillmans, Frankfurt a. M., Paul-Ehrlich-Str. 40, mit Postkarte mitteilen. Bei späterer Anmeldung kann die Teilnahme nicht sichergestellt werden. Wegen Unterbringung in einem genießschaftlichen Hotel vgl. Rundschreiben vom Januar 1930, S. 4.

Beiträge für das Jahrbuch „Vom Wasser“ Bd. IV sind bis spätestens 15. Mai 1930 dem mitunterzeichneten Schriftführer anzumelden, der sich dann mit dem Verfasser in Verbindung setzen wird.

Der Vorsitzende: Prof. Dr. J. Tillmans, Frankfurt a. M., Paul-Ehrlich-Str. 40.

Der Schriftführer: Dr. H. Bach, Essen, Johannastr. 16.

¹⁾ Siehe Seite 270 dieses Heftes.

Am 23. März 1930 verschied infolge eines Lawinenunglücks in seinem Urlaub unser Chemiker, Herr

Dr. phil.
Rudolf Wietzel

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen vorzüglichen Mitarbeiter, der ein Jahrzehnt in unserem Forschungslaboratorium Oppau mit größtem Eifer und mit schönen Erfolgen tätig gewesen ist.

Mit der hinterbliebenen Familie betrauen wir auf das tiefste den Hingang dieses Mannes mit ausgezeichneten Charaktereigenschaften. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 24. März 1930.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.